

Gewalt gegen Einsatzkräfte

Lagebild 2023

Planung der Zeit: 15 min (eigentlich 20 min)

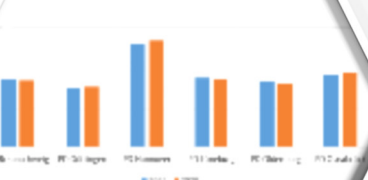
Anzahl Fälle Gewalt gegen Einsatzkräfte



	2020	2021	Growth y2021	Pre-2020
1. 2020	20	21	5%	20
2. 2021	52	56	8%	52
3. 2022	208	220	6%	208
4. 2023	121	123	2%	121
5. 2024	36	38	6%	36
6. 2025	11	12	9%	11
7. 2026	34	36	6%	34
8. 2027	73	75	3%	73
9. 2028	22	24	9%	22
10. 2029	115	118	3%	115
11. 2030	11	12	9%	11
12. 2031	1	2	100%	1
13. 2032	18	19	6%	18
14. 2033	114	117	3%	114
15. 2034	47	49	4%	47
16. 2035	27	28	4%	27
17. 2036	11	12	9%	11
18. 2037	28	31	11%	28
19. 2038	11	12	9%	11
20. 2039	11	12	9%	11
21. 2040	11	12	9%	11

© 2004 Blackwell Publishing Ltd *Journal of Internal Medicine* 255: 101–108

allzahlen Einsatzkräfte nach Tatortbehörden



Impressum

Landeskriminalamt Niedersachsen
Dezernat 31
Zentralstelle PKS
Am Waterlooplatz 11
30169 Hannover

Erreichbarkeiten:

Tel.: 0511/9873-3132
0511/9873-3135

Ansprechpersonen:

Herr KHK Lührs
Herr KOK Beringer

Inhaltsverzeichnis

1	Kurzinformation/Kernaussagen	4
2	Vorbemerkungen	6
2.1	Methodik	7
2.1.1	Umfang der erhobenen Daten	7
2.1.2	Rahmenbedingung der Datenerhebung	8
3	Gewalt gegen Einsatzkräfte	9
3.1	Gewalt gegen Feuerwehkräfte	9
3.1.1	Grundtendenzen/-aussagen	9
3.1.2	Fallaufkommen regional	10
3.1.3	Opfer	10
3.1.4	Tatverdächtige	11
3.2	Gewalt gegen sonstige Rettungsdienste	14
3.2.1	Grundtendenzen/-aussagen	14
3.2.2	Fallaufkommen regional	15
3.2.3	Opfer	15
3.2.4	Tatverdächtige	16
3.3	Gewalt gegen Polizeikräfte	19
3.3.1	Grundtendenzen/-aussagen	19
3.3.2	Fallaufkommen regional	20
3.3.3	Opfer	21
3.3.4	Tatverdächtige	22
4	Gewalt gegen Einsatzkräfte (gesamt)	24
4.1	Grundtendenzen/-aussagen	24
4.2	Fallaufkommen regional	25
4.3	Opfer	27
4.4	Tatverdächtige	28
5	Ganzheitliche Bewertung	30
5.1	Zusammenfassende Betrachtung	30
5.2	Bewertung/Ausblick	30

1 Kurzinformation/Kernaussagen

Die wichtigsten Kennziffern für die Gesamtentwicklung der Kriminalität in Niedersachsen im Jahr 2023 sind in der Tabelle 1 und in der Abbildung 1 dargestellt.

- → **Gleichbleibende Fallzahlen**
- ↗ **Leicht steigende Opferzahlen**
- ↘ **Leicht sinkende Anzahl verletzter Einsatzkräfte**
- ↘ **Sinkende Fall- und Opferzahlen bei der Feuerwehr**

Weiterhin ist festzustellen:

- **Zehn schwerverletzte Einsatzkräfte im Jahr 2023 (2022: 13), darunter keine schwerverletzten Feuerwehr- und Rettungskräfte (wie 2022).**
- **Keine tödlich verletzten Einsatzkräfte seit mehr als zehn Jahren.**
- **Im Vergleich zu den gesamten Gewaltdelikten (der Deliktschlüsselauswahl) liegt keine bzw. eine geringere Zunahme vor.**

Tabelle 1: Anzahl Straftaten und Opfer zum Nachteil (z. N.) von Einsatzkräften im Jahresvergleich¹

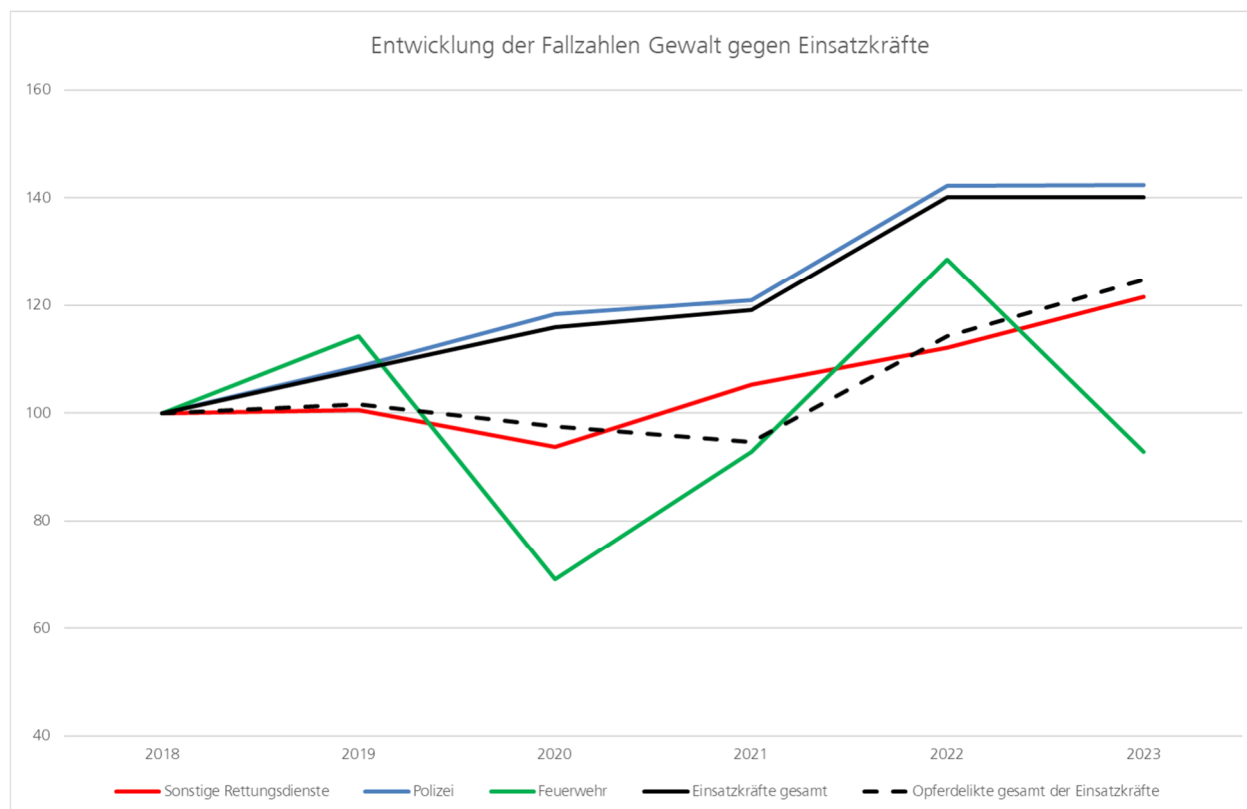
Kernkennzahlen z. N. von Einsatzkräften	2022	2023	Veränderung absolut	Veränderung relativ
<i>Gewaltdelikte gesamt (gem. Ziff. 2.1.1 ohne Indikatorendelikte)</i>	85.886	93.721	7.835	9,12%
Gewaltdelikte gegen Einsatzkräfte	4.466	4.467	1	0,02%
Gewaltdelikte gegen Polizeikräfte	4.243	4.245	2	0,05%
Gewaltdelikte gegen Feuerwehkräfte	54	39	-15	-27,78%
Gewaltdelikte gegen sonstige Rettungsdienste	213	231	18	8,45%
<i>Opfer gesamt (gem. Ziff. 2.1.1)</i>	102.732	112.074	9.342	9,09%
Anzahl Opfer Einsatzkräfte	10.121	10.430	309	3,05%
Anzahl Opfer Polizeikräfte	9.714	10.040	326	3,36%
Anzahl Opfer Feuerwehkräfte	84	63	-21	-25,00%
Anzahl Opfer sonstige Rettungsdienste	323	327	4	1,24%
<i>Verletzte Opfer gesamt (gem. Ziff. 2.1.1)</i>	46.276	49.581	3.305	7,14%
Anzahl verletzte Opfer Einsatzkräfte	1.661	1.628	-33	-1,99%
Anzahl verletzte Opfer Polizeikräfte	1.557	1.539	-18	-1,16%
Anzahl verletzte Opfer Feuerwehr	12	12	0	0,00%
Anzahl verletzte Opfer der sonstigen Rettungsdienste	92	77	-15	-16,30%

Die folgende Abbildung stellt die Entwicklung der Fallzahlen der betrachteten Berufsgruppen im Vergleich seit 2018² dar, die Fallzahlen des Jahres 2018, d.h. der Bezugswert wurde aus Gründen der besseren Vergleichbarkeit rechnerisch auf den Wert 100 festgelegt. Erkennbar ist, dass die Fallzahlen z. N. von PVB (und damit auch der gesamten Einsatzkräfte) wesentlich stärker zugenommen haben, als die z. N. der anderen Einsatzkräftegruppen und auch die z. N. der übrigen Opfer.

Abbildung 1: Entwicklung der Fallzahlen Gewalt gegen Einsatzkräfte seit 2018

¹ Die Addition der dargestellten Fallzahlen der einzelnen Berufsgruppen ergibt eine höhere Fallzahl als die Gesamtsumme der Gewaltdelikte gegen Einsatzkräfte, da eine Tat/ein Fall beispielsweise z. N. sowohl einer Feuerwehr- als auch einer Rettungskraft geschehen sein kann und damit als ein Fall für beide Gruppen, aber nur als ein Fall für die Einsatzkräfte (gesamt) gezählt werden würde, siehe auch Ziff. 2..

² Siehe Ziff. 2.1.1



2 Vorbemerkungen

Das Niedersächsische Ministerium für Inneres und Sport hat 2023 das Landeskriminalamt Niedersachsen mit dem Erlass „Erweiterung der Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS)“ v. 04.10.23, Az. 23.12 – 12334/90, beauftragt, jährlich ein fortlaufendes Landeslagebild zu erstellen, das Gewalttaten gegen Polizeikräfte sowie gegen Feuerwehr- und Rettungskräfte abbildet. Es ersetzt damit das seit 2013 erstellte „Lagebild Gewalt gegen Polizeivollzugsbeamtinnen und -beamte“, das für das Berichtsjahr 2022 zuletzt um die Zahlen der Gewalt gegen Feuerwehr- und sonstige Rettungsdienste erweitert worden war.

Das Lagebild basiert auf PKS-Daten. Für die neuartige Betrachtung der Gewalt z. N. von Rettungskräften ist es zurzeit technisch noch nicht möglich, PKS-Daten zu Tatverdächtigen im Vorjahresvergleich, hier das Jahr 2022, darzustellen. Zum Thema „Gewalt gegen Einsatzkräfte“ werden in diesem Lagebild PKS-Daten zu Fällen dargestellt, bei denen bei mindestens einem Opfer hinsichtlich des PKS-Merkmals „Opferspezifisch“ die Merkmalsausprägungen „Feuerwehr“, „Sonstige Rettungsdienste“ oder „Polizeivollzug“ erfasst wurden (sogenannte 1-zu-N bzw. 1:N-Zählweise). Die Erfassung der Merkmale zur „Opferspezifisch“ erfolgt gemäß den PKS-Richtlinien unter der Bedingung, dass die Tatmotivation in den personen-, berufs- bzw. verhaltensbezogenen Merkmalen des Opfers begründet ist oder in Beziehung dazu steht (sachlicher Zusammenhang). Das Ergebnis der polizeilichen Ermittlungen muss erkennen lassen, dass die Tathandlung unter anderem oder allein durch das im Einzelfall vorliegende Merkmal veranlasst war.

Aufgrund der straftatenspezifischen Tatverdächtigen-Zählweise kann die Gesamtzahl der Tatverdächtigen kleiner sein als die tatsächliche Summe der unterschiedlichen Deliktsbereiche. Anders ausgedrückt: Eine Aufaddierung Tatverdächtiger unterschiedlicher Deliktsbereiche würde aufgrund der Echt-Tatverdächtigenzählung meistens zu viele Tatverdächtige ergeben; denn Tatverdächtige können Taten aus unterschiedlichen Deliktsbereichen begehen.

Das neue Lagebild „Gewalt gegen Einsatzkräfte“ besteht aus fünf Abschnitten. Im ersten Abschnitt folgen zunächst einige Kurzinformationen und Kernaussagen zum Thema. Im zweiten Abschnitt wird die zugrundeliegende Methodik der Selektion der Kriminalitätsdaten erläutert. Dieser Abschnitt ist erforderlich, um die dargestellten Daten nachvollziehen zu können. Im folgenden dritten Abschnitt werden ausführliche Informationen zur Gewalt gegen Feuerwehr-, Rettungs- und Polizeikräfte dargestellt, bevor eine ganzheitliche Betrachtung aller drei Teilbereiche im vierten Abschnitt beschrieben wird und im fünften Abschnitt die Bewertung der Daten erfolgt.

Zu beachten ist, dass es sich bei sämtlichen Straftaten gegen das Leben um Versuchstaten gehandelt hat. Keine Einsatzkraft wurde in den letzten zehn Jahren in Niedersachsen durch ein Gewaltdelikt tödlich verletzt.

Ausschließlich für den Bereich „Gewalt gegen Polizei“ werden sogenannte Indikatorendelikte ausgewiesen (siehe 2.1.1).

2.1 Methodik

2.1.1 Umfang der erhobenen Daten

Auf Grundlage des o.a. Erlasses wurden die Deliktsbereiche gemäß des Bundeslagebildes „Gewalt gegen Polizeivollzugsbeamtinnen und Polizeivollzugsbeamte“ (PVB) des BKA berücksichtigt.

010000	Mord
020000	Totschlag und Tötung auf Verlangen
210000	Raubdelikte
221000	Körperverletzung mit Todesfolge
222010/222110	Gefährliche Körperverletzung
222020/222120	Schwere Körperverletzung
224000	vorsätzliche einfache Körperverletzung
232100	Freiheitsberaubung
232200	Nötigung
232300	Bedrohung
621110	Widerstand gegen Vollstreckungsbeamte und gleichstehende Personen
621120	Tätlicher Angriff auf Vollstreckungsbeamte und gleichstehende Personen

Darüber hinaus werden für den Bereich Gewalt gegen Polizeikräfte einige sogenannte „Indikatorendelikte“ einbezogen. Es handelt sich hierbei um:

621040	Gefangenenbefreiung
621050	Gefangenenmeuterei
623010	Landfriedensbruch
623020	Besonders schwerer Landfriedensbruch

Dies sind keine Opferdelikte im Sinne der PKS, sondern sie fungieren lediglich als Indikatoren für die Entwicklung der Gewalt gegen PVB.

Die dargestellten Deliktschlüssel stellen den aktuellen Stand, d.h. den Stand des PKS-Berichtsjahres 2023 dar. Im Berichtsjahr 2018 wurde aufgrund strafrechtlicher Änderungen der tätliche Angriff auf Vollstreckungsbeamte gemäß §114 StGB sowie der Widerstand gegen oder tätlicher Angriff auf Personen, die Vollstreckungsbeamtinnen und -beamten gemäß §115 StGB gleichstehen, in die PKS eingeführt. Aufgrund der höheren Strafandrohung des tätlichen Angriffs³ und ähnlicher Tatbestandsmäßigkeit hat dieser auf Grundlage der PKS-Richtlinien gegenüber einer einfachen Körperverletzung Vorrang.

³Die Rechtsprechung, und ihr folgt der überwiegende Teil der Literatur, versteht unter einem tätlichen Angriff „jede mit feindseligem Willen unmittelbar auf den Körper des Beamten zielende Einwirkung, unabhängig von Ihrem Erfolg“. Ziel der Handlung muss dabei zwar die Einwirkung auf den Körper des Beamten sein, der Vorsatz muss sich jedoch nicht auf eine Körperverletzung beziehen (Auszug aus: BGH 5 StR 157/20). Dieser Tatbestand verdeutlicht die Besonderheit der Gewalt gegen Rettungskräfte, der Gewalt gegen Polizei bzw. die Gewalt gegen die in den §§114, 115 StGB genannten Schutz-, d.h. Personen-/Berufsgruppen. Andere Personen können nicht Opfer eines tätlichen Angriffs im Sinne der PKS werden: Je nach Begehungsweise läge bei einer anderen Person kein Delikt oder ein Gewaltdelikt, wie z.B. eine (versuchte) Körperverletzung oder eine Bedrohung, vor.

Aus Gründen der besseren Vergleichbarkeit wird aufgrund dieser Besonderheit hier nur ein Rückblick bis einschließlich 2018 aufgezeigt.

Neben strafrechtlichen Änderungen, die sich sowohl auf das Gesamtvolumen der Kriminalität als auch auf die PKS-Deliktschlüssel ausgewirkt haben, gibt es zudem tatbestandliche Änderungen, die zu einer anderen ggf. erweiterten Strafbarkeit geführt haben (siehe z.B. §241 StGB Bedrohung im Jahr 2021). Es werden nicht mehr nur Drohungen mit einem Verbrechen, sondern auch Drohungen mit Taten gegen die sexuelle Selbstbestimmung, die körperliche Unversehrtheit, die persönliche Freiheit oder gegen Sachen von bedeutendem Wert vom Tatbestand erfasst. Dies führt ebenfalls zu einer Einschränkung in der Vergleichbarkeit der Daten vor und nach der Änderung⁴.

2.1.2 Rahmenbedingung der Datenerhebung

Die Daten sind von der Sachbearbeitung im Rahmen der Vorgangsbearbeitung im Vorgangsbearbeitungssystem NIVADIS erfasst worden. Die Datenerhebung ist anhand des Auswertesystems NIVADIS-Auswertung 2.0 erfolgt.

⁴ Umfangreiche Informationen zu den PKS-Deliktschlüsseln der einzelnen PKS-Berichtsjahre und den PKS-Richtlinien finden sich auf der Homepage des Bundeskriminalamts.

3 Gewalt gegen Einsatzkräfte

3.1 Gewalt gegen Feuerwehrkräfte

3.1.1 Grundtendenzen/-aussagen

Hier werden alle Einsatzkräfte erfasst, die als Teil einer Freiwilligen Feuerwehr oder einer Berufsfeuerwehr Opfer einer Gewalttat wurden. Unerheblich ist dabei die Art der Tätigkeit, wie z. B. der Einsatz in einem Rettungswagen oder klassisch in der Brandbekämpfung.

Aktuell, d.h. im Jahr 2023, ist nach einem Höchststand im Vorjahr ein Rückgang zu verzeichnen.

Tabelle 2: Anzahl Fälle z. N. der Feuerwehr

Anzahl Fälle z. N. der Feuerwehr	2018	2019	2020	2021	2022	2023
0 Straftaten gegen das Leben	1	0	0	0	0	0
2 Rohheitsdelikte	25	20	14	10	23	14
22 Körperverletzung (KV)	20	9	6	2	7	4
222 gefährliche und schwere KV	12	1	4	2	5	4
224 einfache KV	8	8	2	0	2	0
621110 Widerstand gegen Vollstreckungsbeamte und gleichstehende Personen	4	13	3	5	7	4
621120 Tötlicher Angriff auf Vollstreckungsbeamte und gleichstehende Personen	12	15	12	24	24	21
Gesamt	42	48	29	39	54	39

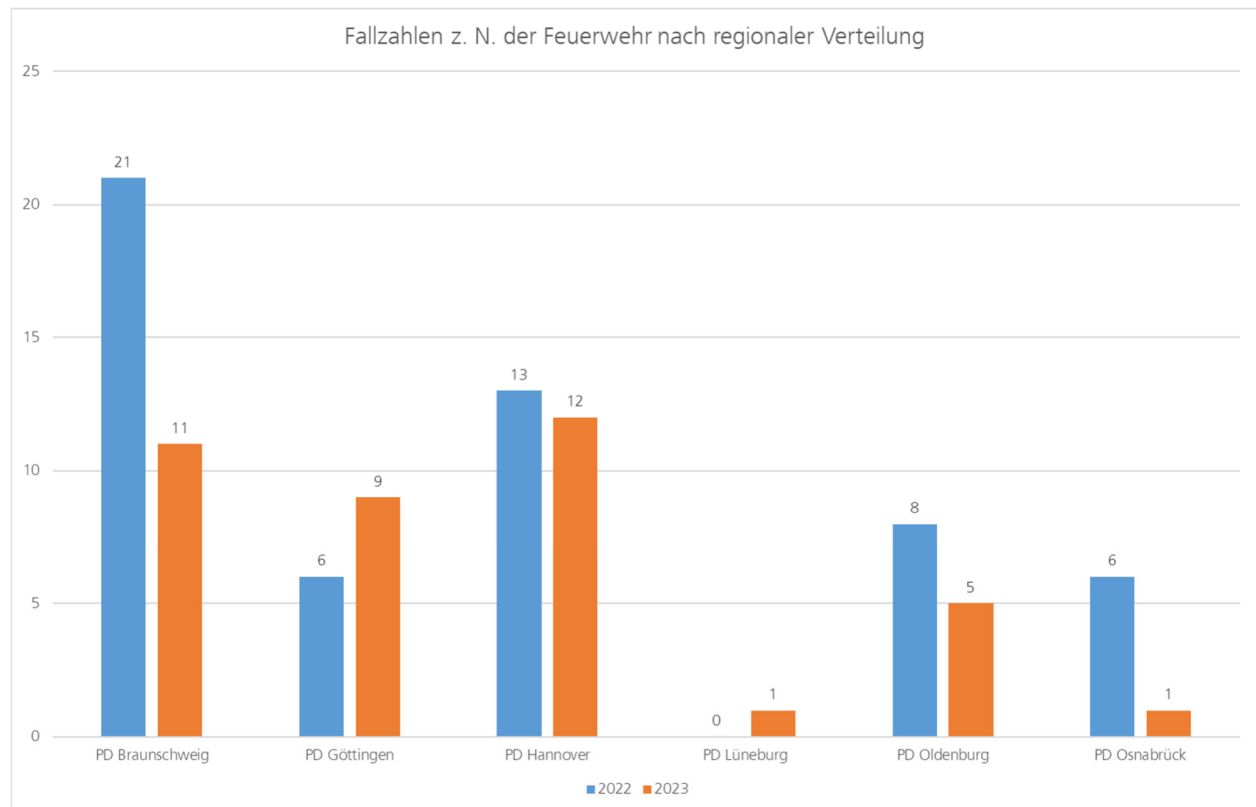
Die überwiegende Anzahl der Fälle von Gewalt gegen Feuerwehrkräfte betrifft die Bereiche des tätlichen Angriffs sowie der Rohheitsdelikte.

Bei den bekannt gewordenen 39 Fällen der Gewalt gegen Feuerwehrkräfte handelt es sich um drei versuchte (7,69%) und 36 (92,31%) vollendete Taten.

3.1.2 Fallaufkommen regional

Bei der regionalen Verteilung wird deutlich, dass mit den Polizeidirektionen (PD) der beiden größten Städte in Niedersachsen, Hannover und Braunschweig, zwei Ballungsräume herausragen.

Abbildung 2: Fallzahlen z. N. der Feuerwehr nach regionaler Verteilung



3.1.3 Opfer

Als Opfer sind solche Personen(beziehungen) erfasst, die in ihrer Funktion als Teil einer Feuerwehr von Gewalttaten betroffen sind.

Insgesamt nimmt die Anzahl der Opfer von 84 im Jahr 2022 auf 63 im Jahr 2023 ab (-25%). Grundsätzlich ist festzustellen, dass in fast allen Deliktsbereichen teilweise deutliche Rückgänge zu verzeichnen sind:

Tabelle 3: Anzahl Opfer Feuerwehr nach Geschlecht

Anzahl Opfer Feuerwehr	2018	2019	2020	2021	2022	2023
männlich	62	63	43	51	82	59
weiblich	1	4	3	6	2	4
Gesamt	63	67	46	57	84	63

Die Anzahl der weiblichen Opfer hat sich im Vergleich zum Vorjahr verdoppelt, jedoch auf sehr niedrigem Niveau. Eine mögliche Ursache könnte der ansteigende Anteil weiblicher Feuerwehrkräfte sein.

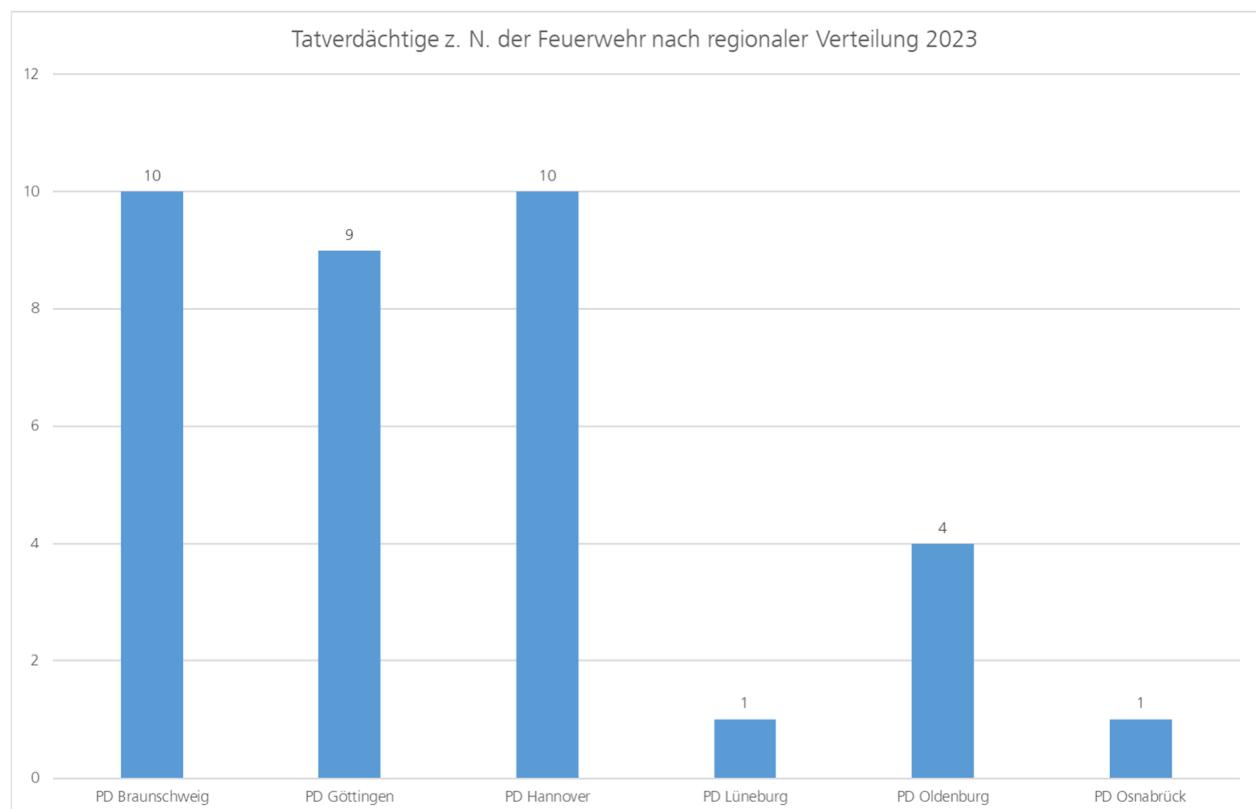
Tabelle 4: Anzahl Opfer Feuerwehr nach Verletzungsgrad⁵

Anzahl Opfer Feuerwehr	2018	2019	2020	2021	2022	2023
nicht verletzt	25	42	40	43	68	49
leicht verletzt	27	19	5	11	12	12
schwer verletzt	1	0	0	0	0	0
tödlich verletzt	0	0	0	0	0	0
Verletzte gesamt	28	19	5	11	12	12
unbekannt	10	6	1	3	4	2
Gesamt	63	67	46	57	84	63
Anteil Verletzte an den Opfern	44,44%	28,36%	10,87%	19,30%	14,29%	19,05%

Die Anzahl der verletzten Opfer, wie auch die Anzahl der gesamten Opfer, weist im Betrachtungszeitraum keine klare Tendenz auf. Aktuell liegt die Anzahl der Opfer auf dem Niveau von 2018, die Summe der Verletzten jedoch unterhalb der Hälfte von damals.

3.1.4 Tatverdächtige

Abbildung 3: Tatverdächtige z. N. der Feuerwehr nach regionaler Verteilung



⁵ Nicht bei allen Opfern ist bekannt, ob eine Verletzung durch die Tat entstanden ist, aus Gründen der Vollständigkeit werden die Opfer dennoch in der Tabelle dargestellt.

Den aktuell 39 Taten in diesem Bereich werden 35 Tatverdächtige zugeordnet, was auf Mehrfachtagen zurückzuführen ist. Die lokale Verteilung weicht hier naturgemäß nicht erheblich von den Taten ab. Schwerpunkte sind auch hier die beiden größten Städte Niedersachsens.

Tabelle 5: Anzahl Tatverdächtige nach Geschlecht z. N. der Feuerwehr

Anzahl Tatverdächtige z. N. der Feuerwehr 2023	männlich	weiblich	Gesamt
01.... Mord	0	0	0
02.... Totschlag und Tötung auf Verlangen	0	0	0
21.... Raub	0	0	0
222010/222110 Gef. Körperverletzung	1	2	3
222020/222120 Schwere Körperverletzung	0	0	0
221... Körperverletzung mit Todesfolge	0	0	0
224000 (Vorsätzlich einfache) Körperverletzung	0	0	0
232100 Freiheitsberaubung	0	0	0
2322.. Nötigung	4	1	5
232300 Bedrohung	5	0	5
621110 Widerstand	3	0	3
621120 Tätlicher Angriff	15	4	19
Gesamt	28	7	35

Ein Fünftel der Tatverdächtigen ist weiblich, jeweils rund 50% der Delikte betreffen den tätlichen Angriff⁶.

Tabelle 6: Anzahl Tatverdächtige z. N. der Feuerwehr nach Alter und Alkoholeinfluss

Anzahl Tatverdächtige z. N. der Feuerwehr 2023	TV Alkohol Nein/Unbek.	TV Alkohol Ja
Kinder 0 bis unter 14 Jahre	0	0
Jugendliche 14 bis unter 18 Jahre	1	0
Heranwachsende 18 bis unter 21 Jahre	0	0
Erwachsene ab 21 Jahre	18	16
Gesamt	19	16

Bei der Altersverteilung ist bei den Delikten z. N. von Feuerwehrkräften klar zu erkennen, dass erwachsene Tatverdächtige ab 21 Jahren dominieren. Nur ein Tatverdächtiger ist zur Tatzeit jünger als 21 Jahre. Knapp die Hälfte war alkoholisiert.

⁶ Nichtbinäre Geschlechtsidentitäten können nicht über die PKS ausgewertet werden und sind daher hier nicht dargestellt .

Tabelle 7: Tatverdächtige z. N. der Feuerwehr nach Staatsangehörigkeit

Anzahl Tatverdächtige z. N. der Feuerwehr 2023	Deutsch	Nichtdeutsch	Gesamt
01.... Mord	0	0	0
02.... Totschlag und Tötung auf Verlangen	0	0	0
21.... Raub	0	0	0
222010/222110 Gef. Körperverletzung	3	0	3
222020/222120 Schwere Körperverletzung	0	0	0
221... Körperverletzung mit Todesfolge	0	0	0
224000 (Vorsätzlich einfache) Körperverletzung	0	0	0
232100 Freiheitsberaubung	0	0	0
2322.. Nötigung	4	1	5
232300 Bedrohung	5	0	5
621110 Widerstand	3	0	3
621120 Tätlicher Angriff	12	7	19
Gesamt	27	8	35

Rund ein Viertel der Tatverdächtigen verfügt nicht über eine deutsche Staatsangehörigkeit.

In der nachfolgenden Tabelle 8 wird ein Vergleich von Tatverdächtigen und deren Merkmal(santeil)en mit den Tatverdächtigen von Fällen z. N. anderer Opfer vorgenommen.

Tabelle 8: Tatverdächtige(nmerkmale) z. N. der Feuerwehr im Vergleich zu den anderen Tatverdächtigen anderer Opfer

Tatverdächtige 2023 der Einsatzkräftedeliktsschlüssel z. N. der Feuerwehr und anderer Opfer	Feuerwehr	Andere Opfer	Anteil Feuerwehr	Anteil andere Opfer
Nichtdeutsch	8	21.612	22,86%	30,94%
männlich	28	56.221	80,00%	80,48%
Junge Tatverdächtige	1	15.230	2,86%	21,80%
Alleinhandelnde Tatverdächtige	35	56.090	100,00%	80,29%
Alkoholisierte Tatverdächtige	16	14.784	45,71%	21,16%
Tatverdächtige gesamt	35	69.858	100,00%	100,00%

Bei den Tatverdächtigen im Bereich der Straftaten z. N. von Feuerwehrkräften ist festzustellen, dass diese zu einem wesentlich geringeren Anteil nichtdeutsch und der Altersklasse der jungen Menschen zuzuordnen sind. Die Tatverdächtigen sind zu einem größeren Anteil alkoholisiert, zudem handeln die Tatverdächtigen ausschließlich allein.

3.2 Gewalt gegen sonstige Rettungsdienste

3.2.1 Grundtendenzen/-aussagen

Unter dem Begriff „sonstige Rettungsdienste“ fallen alle Rettungskräfte ohne die Kräfte der Feuerwehr, die teilweise auch im Rettungsdienst eingesetzt sind. Pflegepersonal sowie Ärztinnen und Ärzte in Krankenhäusern zählen nicht dazu.

Im Folgenden wird ein Überblick der Entwicklung wesentlicher Parameter der vergangenen Jahre gegeben.

Unter anderem wird hier deutlich, dass 2023 – anders als bei der Feuerwehr – sowohl bei den Fällen als auch bei den Opfern ein neuer Höchststand innerhalb des Betrachtungszeitraums erreicht wird. Die Straftaten z. N. von sonstigen Rettungsdiensten steigen von 213 auf 231 (+8,45%) und die Anzahl der Opfer von 323 auf 327 an (+1,24%). Anders sieht es bei der Anzahl der verletzten Opfer aus, bei denen ein Rückgang von 92 auf 77 (-16,30%) zu verzeichnen ist.

Tabelle 9: Anzahl Fälle z. N. der sonstigen Rettungsdienste

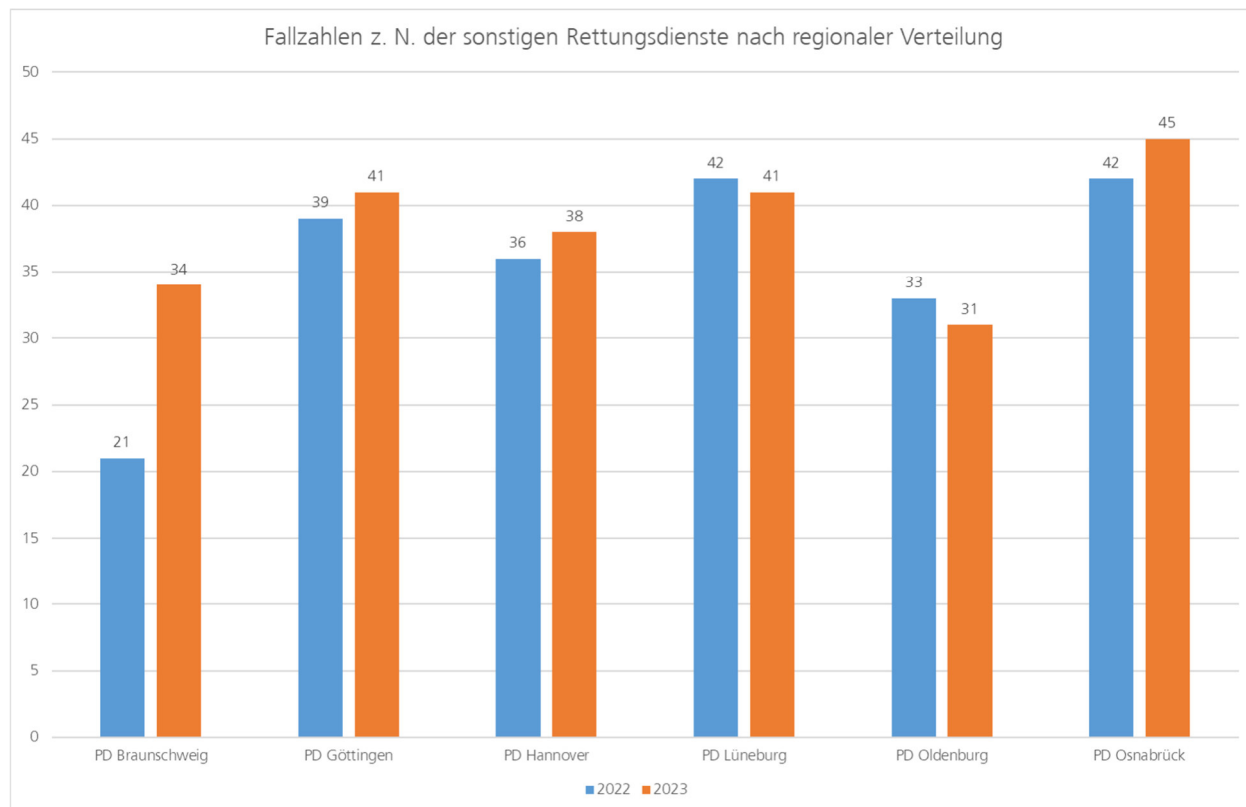
Anzahl Fälle z. N. der sonstigen Rettungsdienste	2018	2019	2020	2021	2022	2023
01.... Mord	1	0	0	0	1	0
02.... Totschlag und Tötung auf Verlangen	1	1	1	1	0	0
21.... Raub, räuberische Erpressung und räuberischer Angriff auf Kraftfahrer	1	1	2	0	0	0
222010 Gefährliche Körperverletzung an sonstiger Tatörtlichkeit	11	7	9	12	13	6
222020 Schwere Körperverletzung an sonstiger Tatörtlichkeit	0	0	0	0	0	0
222110 Gefährliche Körperverletzung auf Straßen, Wegen oder Plätzen	6	5	2	7	4	6
222120 Schwere Körperverletzung auf Straßen, Wegen oder Plätzen	0	0	0	0	0	0
221... Körperverletzung mit Todesfolge	0	0	0	0	0	0
224... (Vorsätzlich einfache) Körperverletzung	78	75	48	2	13	2
2321.. Freiheitsberaubung	1	0	0	0	0	1
2322.. Nötigung	12	16	8	6	13	10
2323.. Bedrohung	28	21	30	39	42	56
621110 Widerstand gegen Vollstreckungsbeamte und gleichstehende Personen	18	16	11	23	25	33
621120 Tätlicher Angriff auf Vollstreckungsbeamte und gleichstehende Personen	33	49	67	110	102	117
Gesamt	190	191	178	200	213	231

Bei den aktuell 231 Fällen der Gewalt gegen sonstige Rettungsdienste handelt es sich um sechs versuchte (2,60%) und 225 (97,40%) vollendete Taten.

3.2.2 Fallaufkommen regional

Anders als bei den Feuerwehrräften ist hier keine Häufung um die beiden größten Städte in Niedersachsen, Hannover und Braunschweig, festzustellen. Der Höchstwert wird hier in der PD Osnabrück mit 45 von 231 Fällen im Jahr 2023 erreicht (19,48%).

Abbildung 4: Fallzahlen z. N. der sonstigen Rettungsdienste nach regionaler Verteilung⁷



3.2.3 Opfer

Tabelle 10: Anzahl Opfer sonstige Rettungsdienste nach Geschlecht

Anzahl Opfer sonstige Rettungsdienste	2018	2019	2020	2021	2022	2023
männlich	179	162	164	206	221	233
weiblich	67	84	63	85	102	94
Gesamt	246	246	227	291	323	327

Bei den Opfern unter den sonstigen Rettungsdiensten ist eine Verschiebung z. N. der Männer erkennbar. Während die Anzahl der weiblichen Opfer von 102 auf 94 rückläufig ist (-7,84%), erhöht sich die der Männer von 221 auf 233 (+5,43%).

⁷ Ein Fall der 231 Fälle des Berichtsjahres 2023 ist keiner Polizeidirektion zugewiesen.

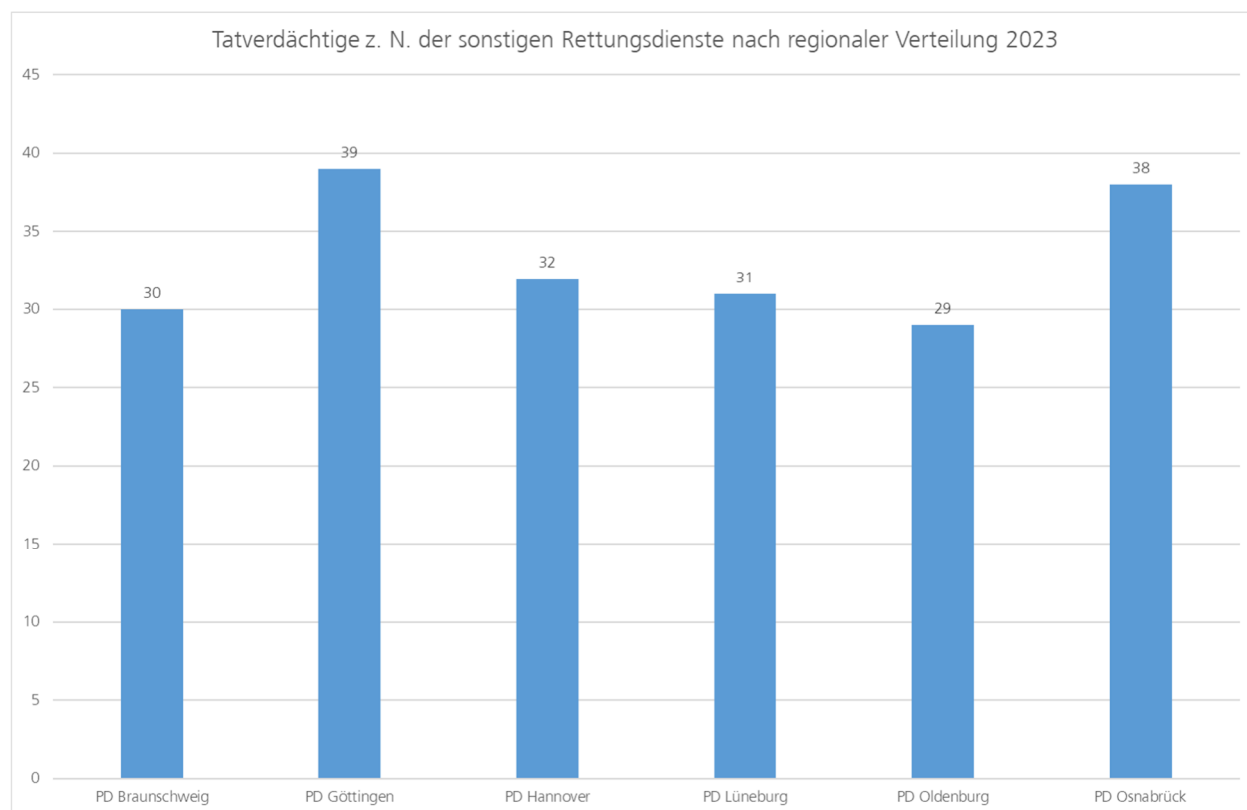
Tabelle 11: Anzahl Opfer sonstige Rettungsdienste nach Verletzungsgrad

Anzahl Opfer sonstige Rettungsdienste	2018	2019	2020	2021	2022	2023
nicht verletzt	122	135	122	200	214	237
leicht verletzt	105	101	95	75	92	77
schwer verletzt	1	0	0	1	0	0
tödlich verletzt	0	0	0	0	0	0
Verletzte gesamt	106	101	95	76	92	77
unbekannt	18	10	10	15	17	13
Gesamt	246	246	227	291	323	327
Anteil Verletzte an den Opfern	43,09%	41,06%	41,85%	26,12%	28,48%	23,55%

Während die Anzahl der Opfer von 323 auf 327 leicht ansteigt, geht die Zahl der verletzten Opfer deutlich von 92 auf 77 zurück (-16,30%) und liegt damit unter den Werten der Jahre 2018 bis 2020. Der Anteil der verletzten Opfer markiert im Betrachtungszeitraum einen Tiefststand.

3.2.4 Tatverdächtige

Abbildung 5: Tatverdächtige z. N. der sonstigen Rettungsdienste nach regionaler Verteilung



Ein Tatverdächtiger der 200 Tatverdächtigen ist keiner Polizeidirektion zugewiesen.

Tabelle 12: Anzahl Tatverdächtige z. N. der sonstigen Rettungsdienste nach Geschlecht

Anzahl Tatverdächtige z. N. der sonstigen Rettungsdienste 2023	männlich	weiblich	Gesamt
01.... Mord	0	0	0
02.... Totschlag und Tötung auf Verlangen	0	0	0
21.... Raub	0	0	0
222010/222110 Gef. Körperverletzung	7	2	9
222020/222120 Schwere Körperverletzung	0	0	0
221... Körperverletzung mit Todesfolge	0	0	0
224000 (Vorsätzlich einfache) Körperverletzung	1	1	2
232100 Freiheitsberaubung	1	0	1
2322.. Nötigung	9	1	10
232300 Bedrohung	41	4	45
621110 Widerstand	29	4	33
621120 Tätlicher Angriff	85	25	110
Gesamt	165	35	200

Rund ein Sechstel der Tatverdächtigen ist weiblich, über 50% der Delikte wurden als tätlicher Angriff erfasst.

Tabelle 13: Tatverdächtige z. N. der sonstigen Rettungsdienste nach Alter und Alkoholeinfluss

Anzahl Tatverdächtige z. N. der sonstigen Rettungsdienste 2023	TV Alkohol Nein/Unbek.	TV Alkohol Ja
Kinder 0 bis unter 14 Jahre	0	1
Jugendliche 14 bis unter 18 Jahre	1	4
Heranwachsende 18 bis unter 21 Jahre	5	10
Erwachsene ab 21 Jahre	79	100
Gesamt	85	115

Nur 21 von 200 Tatverdächtigen sind unter 21 Jahre alt (10,5%). Bei über der Hälfte aller Tatverdächtigen ist eine Alkoholisierung festgestellt worden.

Tabelle 14: Tatverdächtige z. N. der sonstigen Rettungsdienste nach Staatsangehörigkeit

Anzahl Tatverdächtige z. N. der sonstigen Rettungsdienste 2023	Deutsch	Nichtdeutsch	Gesamt
01.... Mord	0	0	0
02.... Totschlag und Tötung auf Verlangen	0	0	0
21.... Raub	0	0	0
222010/222110 Gef. Körperverletzung	8	1	9
222020/222120 Schwere Körperverletzung	0	0	0
221... Körperverletzung mit Todesfolge	0	0	0
224000 (Vorsätzlich einfache) Körperverletzung	1	1	2
232100 Freiheitsberaubung	1	0	1
2322.. Nötigung	7	3	10
232300 Bedrohung	40	5	45
621110 Widerstand	30	3	33
621120 Tätlicher Angriff	91	19	110
Gesamt	168	32	200

Rund 16% aller Tatverdächtigen verfügen nicht über eine deutsche Staatsangehörigkeit.

In der nachfolgenden Tabelle 15 wird ein Vergleich von Tatverdächtigen und deren Merkmal(santeil)en mit den Tatverdächtigen von Fällen z. N. anderer Opfer vorgenommen.

Tabelle 15: Tatverdächtige(nmerkmale) der sonstigen Rettungsdienste im Vergleich zu den anderen Tatverdächtigen der Deliktauswahl.

Tatverdächtige (TV) 2023 der Einsatzkräftedeliktsschlüssel z. N. der sonstigen Rettungsdienste und anderer Opfer	Sonstige Rettungsdienste	Andere Opfer	Anteil sonstige Rettungsdienste	Anteil andere Opfer
Nichtdeutsch	32	21.588	16,00%	30,98%
männlich	165	56.084	82,50%	80,47%
Junge Tatverdächtige	21	15.210	10,50%	21,82%
Alleinhandelnde Tatverdächtige	198	55.927	99,00%	80,25%
Alkoholisierte Tatverdächtige	115	14.685	57,50%	21,07%
Tatverdächtige (TV) gesamt	200	69.693	100,00%	100,00%

Bei den Tatverdächtigen im Bereich der Straftaten z. N. der sonstigen Rettungsdienste ist festzustellen, dass diese zu einem wesentlich geringeren Anteil nichtdeutsch sind und den jungen Menschen angehören, jedoch zu einem größeren Anteil alkoholisiert sind. Zudem handeln die Tatverdächtigen häufiger allein.

3.3 Gewalt gegen Polizeikräfte

3.3.1 Grundtendenzen/-aussagen

Die Anzahl der Fälle steigt im Vergleich zum Vorjahr um zwei Taten von 4.243 auf 4.245 an (+0,05%) und erreicht damit abermals einen neuen Höchststand. Mit Einführung der Deliktschlüssel 621110 (Widerstand) und 621120 (Tätlicher Angriff) im Jahr 2018 sind hier tendenziell Zunahmen erkennbar. 2023 wird in Bezug auf tätliche Angriffe ein neuer Höchststand erreicht. Bei den Widerständen und den Bedrohungen gibt es nach andauernden Steigerungen nunmehr leichte Rückgänge.

Die Anzahl der Opfer steigt um +3,36% von 9.714 auf 10.040, siehe hierzu auch Punkt 3.3.3.

Hier ist zu berücksichtigen, dass die Zunahme der Bedrohungen über die letzten Jahre auch durch die Rechtsänderung im Jahr 2021 bedingt sein kann (siehe Abschnitt 2.1.1).

Tabelle 16: Anzahl Fälle z. N. von Polizeikräften

Anzahl Fälle zum Nachteil von Polizeikräften	2018	2019	2020	2021	2022	2023
01.... Mord	2	1	2	4	2	0
02.... Totschlag und Tötung auf Verlangen	4	6	3	2	4	3
21.... Raub, räuberische Erpressung und räuberischer Angriff auf Kraftfahrer	4	2	4	4	6	12
222010 Gefährliche Körperverletzung an sonstiger Tatörtlichkeit	128	60	58	34	27	19
222020 Schwere Körperverletzung an sonstiger Tatörtlichkeit	1	0	0	0	0	1
222110 Gefährliche Körperverletzung auf Straßen, Wegen oder Plätzen	76	51	32	28	34	23
222120 Schwere Körperverletzung auf Straßen, Wegen oder Plätzen	0	0	1	0	0	0
221... Körperverletzung mit Todesfolge	0	0	0	0	0	0
224... (Vorsätzlich einfache) Körperverletzung	51	100	21	8	25	3
2321.. Freiheitsberaubung	2	0	0	2	0	1
2322.. Nötigung	47	54	53	65	43	44
2323.. Bedrohung	185	221	251	360	546	516
621110 Widerstand gegen Vollstreckungsbeamte und gleichstehende Personen	1.271	1.434	1.659	1.718	1.989	1.959
621120 Tätlicher Angriff auf Vollstreckungsbeamte und gleichstehende Personen	1.211	1.312	1.444	1.382	1.567	1.664
Gesamt	2.982	3.241	3.528	3.607	4.243	4.245

Die überwiegende Anzahl der Fälle von Gewalt gegen Polizeikräfte betreffen die Bereiche des tätlichen Angriffs, des Widerstands sowie der Rohheitsdelikte.

Bei den aktuell 4.245 Fällen von Gewalt gegen Polizeikräfte handelt es sich um 48 versuchte (1,13%) und 4.197 (98,87%) vollendete Taten.

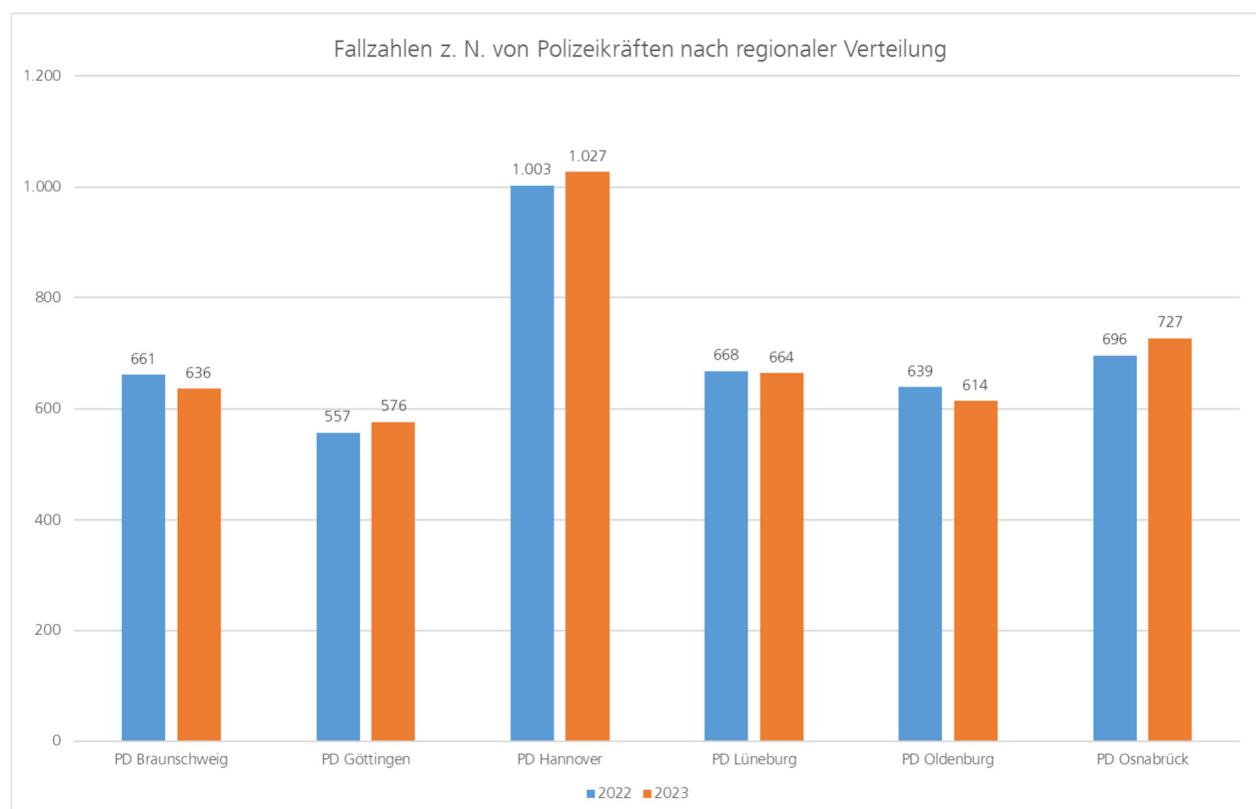
Tabelle 17: Indikatorendelikte

Anzahl bekannt gewordener Fälle	2018	2019	2020	2021	2022	2023
621040 Gefangenenbefreiung § 120 StGB	36	28	29	21	29	26
621050 Gefangenenmeuterei § 121 StGB	0	3	0	0	0	1
623010 Landfriedensbruch § 125 StGB	69	83	40	25	40	135
623020 Besonders schwerer Landfriedensbruch § 125a StGB	9	10	46	12	22	15
Gesamt	114	124	115	58	91	177

Die Anzahl der Indikatorendelikte verändert sich häufig stark von Jahr zu Jahr. Grund dafür sind in der Regel einzelne Großereignisse mit einer Vielzahl von Taten an einem Ort in einem kurzen Zeitraum.

3.3.2 Fallaufkommen regional

Abbildung 6: Fallzahlen z. N. von Polizeikräften nach regionaler Verteilung⁸



Die PD Hannover weist in beiden Jahren mit Abstand die höchsten Fallzahlen auf. In der Landeshauptstadt Hannover und in der Region Hannover finden jährlich zahlreiche Veranstaltungen mit hohen Zuschauerzahlen statt (Profifußball, Volksfeste, etc.). Zu diesen Veranstaltungen kommen viele Gäste auch von außerhalb. Dies kann unter anderem zu einem erhöhten Straftatenaufkommen führen.

⁸ Ein Fall des Jahres 2023 und 19 Fälle des Jahres 2022 sind keiner Polizeidirektion zuzuordnen.

3.3.3 Opfer

Tabelle 18: Anzahl Opfer Polizeikräfte nach Geschlecht

Anzahl Opfer Polizeikräfte	2018	2019	2020	2021	2022	2023
männlich	4.957	5.293	5.748	6.154	7.103	7.238
weiblich	1.291	1.514	1.843	2.028	2.611	2.802
Gesamt	6.248	6.807	7.591	8.182	9.714	10.040

Während die Anzahl der Opfer im Jahr 2023 insgesamt um +3,36% auf 10.040 ansteigt, ist bei den Frauen ein Plus von 7,32% und bei den Männern von 1,90% festzustellen.

Unter den 10.040 Opfern stellen die Frauen einen Anteil von 27,91% dar. In der Vergleichsgruppe des Einsatz- und Streifendienstes⁹ beträgt der Anteil der Frauen 2023 rund 37%, damit werden sie schätzungsweise etwas seltener Ziel von Gewalt als ihre männlichen Kollegen.

Tabelle 19: Anzahl Opfer Polizeikräfte nach Verletzungsgrad

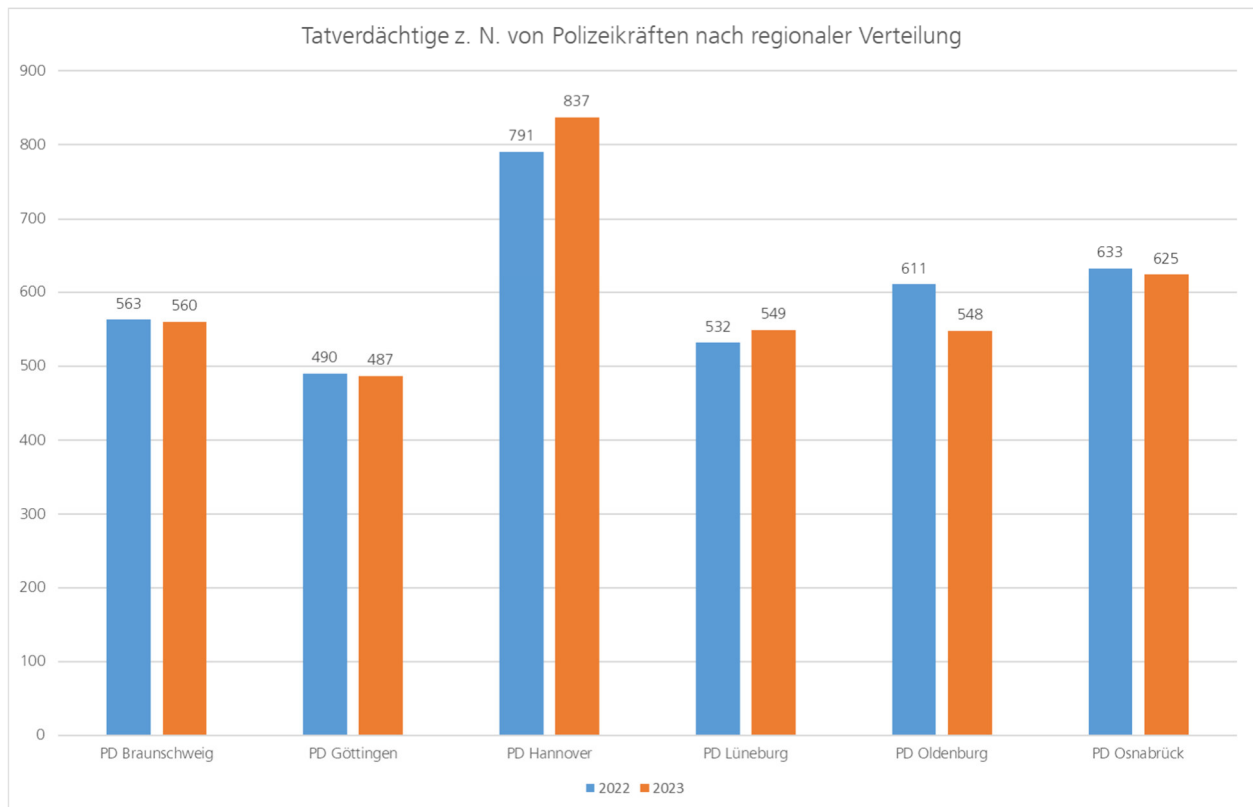
Anzahl Opfer Polizeikräfte	2018	2019	2020	2021	2022	2023
nicht verletzt	4.757	5.235	6.105	6.754	8.007	8.374
leicht verletzt	1.128	1.241	1.364	1.302	1.544	1.529
schwer verletzt	11	12	10	6	13	10
tödlich verletzt	0	0	0	0	0	0
Verletzte gesamt	1.139	1.253	1.374	1.308	1.557	1.539
unbekannt	352	319	112	120	150	127
Gesamt	6.248	6.807	7.591	8.182	9.714	10.040
Anteil Verletzte an den Opfern	18,23%	18,41%	18,10%	15,99%	16,03%	15,33%

Die Zunahme der Opfer (+326) findet sich nicht bei den verletzten Opfern wieder (-18, -1,16%). Auch der Anteil der verletzten Opfer geht zurück und markiert mit 15,33% einen Tiefststand im Betrachtungszeitraum. Der Tatbestand des tätlichen Angriffs setzt nicht zwingend eine Körperverletzung voraus, was vermutlich den hohen Anteil der nicht verletzten Opfer erklärt.

⁹ Der Einsatz- und Streifendienst ist der Polizeibereich, der erfahrungsgemäß am meisten durch Gewalt belastet ist (siehe z.B. Baier, Dirk. Ellrich, Karoline: Welche Einsätze sind für Polizeibeamte besonders gefährlich?, in: Empirische Polizeiforschung XIV: Polizei und Gewalt – Interdisziplinäre Analysen zu Gewalt gegen und durch Polizeibeamte, hrsg. v. Thomas Ohlemacher et al., Frankfurt a. M. 2012, S. 32, 41f. Stefan Prasse, Hartmut Pfeiffer, Gravierende Gewalt gegen Polizei im Hellfeld von Polizei und Justiz in Niedersachsen, in: Empirische Polizeiforschung XIV: Polizei und Gewalt – Interdisziplinäre Analysen zu Gewalt gegen und durch Polizeibeamte, hrsg. v. Thomas Ohlemacher et al., Frankfurt a. M. 2012, S. 59).

3.3.4 Tatverdächtige

Abbildung 7: Tatverdächtige z. N. von Polizeikräften nach regionaler Verteilung



Die Mehrzahl der Tatverdächtigen der Fälle z. N. von Polizeikräften sind männlich (rund 85%), deutsch (rund 70%) und alkoholisiert (rund 54%), wie die folgenden Tabellen darstellen.

Tabelle 20: Anzahl Tatverdächtige z. N. von Polizeikräften nach Geschlecht

Anzahl Tatverdächtige z. N. von Polizeikräften 2023	männlich	weiblich	Gesamt
01.... Mord	0	0	0
02.... Totschlag und Tötung auf Verlangen	3	0	3
21.... Raub	14	1	15
222010/222110 Gef. Körperverletzung	34	4	38
222020/222120 Schwere Körperverletzung	1	0	1
221... Körperverletzung mit Todesfolge	0	0	0
224000 (Vorsätzlich einfache) Körperverletzung	3	0	3
232100 Freiheitsberaubung	0	1	1
2322.. Nötigung	37	5	42
232300 Bedrohung	437	22	459
621110 Widerstand	1.623	227	1.850
621120 Tätlicher Angriff	1.201	319	1.520
Gesamt	3.033	541	3.574

Tabelle 21: Anzahl der Tatverdächtigen z. N. von Polizeikräften nach Alter und Alkoholeinfluss

Anzahl Tatverdächtige z. N. von Polizeikräften 2023	TV Alkohol Nein/Unbek.	TV Alkohol Ja
Kinder 0 bis unter 14 Jahre	27	0
Jugendliche 14 bis unter 18 Jahre	157	70
Heranwachsende 18 bis unter 21 Jahre	158	130
Erwachsene ab 21 Jahre	1.315	1.717
Gesamt	1.657	1.917

Tabelle 22: Tatverdächtige z.N. von Polizeikräften

Tatverdächtige z.N. von Polizeikräften 2023	Deutsch	Nichtdeutsch	Gesamt
01.... Mord	0	0	0
02.... Totschlag und Tötung auf Verlangen	1	2	3
21.... Raub	7	8	15
222010/222110 Gef. Körperverletzung	30	8	38
222020/222120 Schwere Körperverletzung	1	0	1
221... Körperverletzung mit Todesfolge	0	0	0
224000 (Vorsätzlich einfache) Körperverletzung	3	0	3
232100 Freiheitsberaubung	1	0	1
2322.. Nötigung	37	5	42
232300 Bedrohung	369	90	459
621110 Widerstand	1.276	574	1.850
621120 Tätlicher Angriff	1.036	484	1.520
Gesamt	2.507	1.067	3.574

In der nachfolgenden Tabelle 23 wird ein Vergleich von Tatverdächtigen und deren Merkmal(santeil)en mit den Tatverdächtigen von Fällen z. N. anderer Opfer vorgenommen.

Tabelle 23: Tatverdächtige(nmerkmale) der Polizeikräfte im Vergleich zu den anderen Tatverdächtigen der Delikttauswahl

Tatverdächtige (TV) 2023 der Einsatzkräftedeliktsschlüssel z. N. von Polizeikräften und anderer Opfer	Polizei	Andere Opfer	Anteil Polizei	Anteil andere Opfer
Nichtdeutsch	1.067	20.553	29,85%	30,99%
männlich	3.033	53.216	84,86%	80,24%
Junge Tatverdächtige	542	14.689	15,17%	22,15%
Alleinhandelnde Tatverdächtige	3.436	52.689	96,14%	79,45%
Alkoholisierte Tatverdächtige	1.917	12.883	53,64%	19,43%
Tatverdächtige (TV) gesamt	3.574	66.319	100,00%	100,00%

Bei den Tatverdächtigen im Bereich der Straftaten z. N. von Polizeikräften ist festzustellen, dass es sich zu einem wesentlich geringeren Anteil um junge Menschen handelt. Die Tatverdächtigen sind häufiger alkoholisiert. Der Anteil der nichtdeutschen Tatverdächtigen der Fälle z. N. von Polizeikräften unterscheidet sich im Vergleich zu den Tatverdächtigen der Fälle z. N. der anderen Opfer kaum. Zudem handeln die Tatverdächtigen zu einem größeren Anteil allein.

4 Gewalt gegen Einsatzkräfte (gesamt)

4.1 Grundtendenzen/-aussagen

Die Gesamtzahl aller Gewaltdelikte gegen Einsatzkräfte steigt von 4.466 im Jahr 2022 auf 4.467 im Folgejahr um einen Fall an (+0,02%) und liegt damit sehr deutlich hinter der aktuellen Entwicklung aller Opferdelikte in Niedersachsen (+9,12%). Die Anzahl der Opfer unter den Einsatzkräften legt um +3,05% zu, während sie in der Gesamtbevölkerung um 9,09% ansteigt.

Tabelle 24: Anzahl Fälle z. N. von Einsatzkräften

Anzahl Fälle z. N. von Einsatzkräften	2018	2019	2020	2021	2022	2023
01.... Mord § 211 StGB	4	1	2	4	3	0
02.... Totschlag und Tötung auf Verlangen	5	7	4	3	4	3
21.... Raub, räuberische Erpressung und räuberischer Angriff auf Kraftfahrer	5	3	6	4	6	12
222010 Gefährliche Körperverletzung an sonstiger Tatörtlichkeit	144	68	69	46	43	26
222110 Gefährliche Körperverletzung auf Straßen, Wegen oder Plätzen	88	56	36	36	39	32
222020 Schwere Körperverletzung an sonstiger Tatörtlichkeit	1	0	0	0	0	1
222120 Schwere Körperverletzung auf Straßen, Wegen oder Plätzen	0	0	1	0	0	0
221... Körperverletzung mit Todesfolge	0	0	0	0	0	0
224... (Vorsätzlich einfache) Körperverletzung	136	183	71	10	40	5
2321.. Freiheitsberaubung	3	0	0	2	0	2
2322.. Nötigung	63	76	63	73	59	58
2323.. Bedrohung	207	242	279	396	594	572
621110 Widerstand gegen Vollstreckungsbeamte und gleichstehende Personen	1.289	1.452	1.666	1.731	2.004	1.976
621120 Tätlicher Angriff auf Vollstreckungsbeamte und gleichstehende Personen	1.242	1.357	1.500	1.493	1.674	1.780
Gesamt	3.187	3.445	3.697	3.798	4.466	4.467

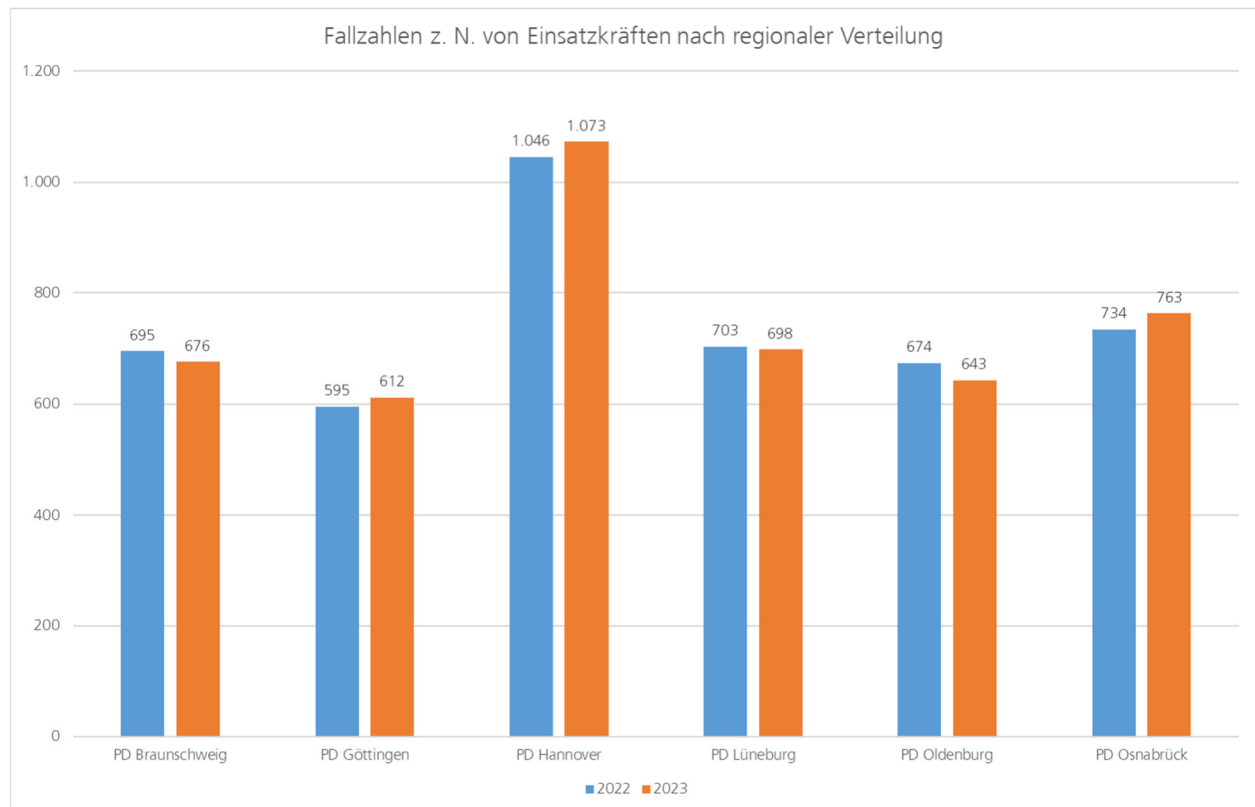
Tabelle 25: Anzahl Fälle z. N. von Einsatzkräften

Anzahl Fälle z. N. von Einsatzkräften	2018	2019	2020	2021	2022	2023
Feuerwehr	42	48	29	39	54	39
Sonstige Rettungsdienste	190	191	178	200	213	231
Polizeizekräfte	2.982	3.241	3.528	3.607	4.243	4.245
Gesamt	3.187	3.445	3.697	3.798	4.466	4.467

Die Zunahme der Gewaltkriminalität gegen Einsatzkräfte innerhalb der letzten sechs Jahre liegt in Niedersachsen bei rund +40%.

4.2 Fallaufkommen regional

Abbildung 8: Fallzahlen Einsatzkräfte nach regionaler Verteilung¹⁰



Unter den verschiedenen Behörden fällt die PD Hannover mit ihrer vierstelligen Fallzahl (1.073) besonders auf. Aufgrund der Dominanz der Gewalt gegen PVB im Bereich der (gesamten) Gewalt gegen Einsatzkräfte (siehe auch Ziff. 3.3.2) ist von den gleichen Hintergründen auszugehen.

Straftaten gegen Einsatzkräfte geschehen häufig im Kontext mit bzw. in Folge von Streitigkeiten unter zivilen Personen, die oft alkoholisiert oder andersartig berauscht sind oder sich in einem psychischen Ausnahmezustand befinden.

Die folgende Tabelle stellt die Kriminalitätsbelastung durch die Häufigkeitszahl (Fallzahlen pro 100.000 Einwohner und Einwohnerinnen) in den niedersächsischen Kreisen und kreisfreien Städten dar. Hinsichtlich der farblichen Hinterlegung stellt die Farbe Gelb den Wert für Niedersachsen als Bezugspunkt dar, Rottöne weichen nach oben ab, Grüntöne nach unten.

¹⁰ Zwei Fälle des Jahres 2023 und 19 Fälle des Jahres 2022 sind keiner Polizeidirektion zuzuordnen.

Tabelle 26: Fall-/Häufigkeitszahlen für die Landkreise und Kreisfreien Städte¹¹

Einsatzkräfte	Fallzahlen 2022	Fallzahlen 2023	Häufigkeitszahl2022	Häufigkeitszahl 2023	Veränd. in %
Ammerland, Landkreis	39	37	31	29	-6,44
Aurich, Landkreis	62	86	33	45	37,52
Braunschweig, Kreisfreie Stadt	309	255	124	101	-18,45
Celle, Landkreis	121	123	67	68	0,49
Cloppenburg, Landkreis	34	31	20	17	-10,73
Cuxhaven, Landkreis	61	53	31	26	-13,90
Delmenhorst, Kreisfreie Stadt	44	32	57	41	-28,07
Diepholz, Landkreis	103	102	47	46	-2,74
Emden, Kreisfreie Stadt	22	45	44	89	100,45
Emsland, Landkreis	135	150	41	44	8,92
Friesland, Landkreis	31	33	31	33	5,07
Gifhorn, Landkreis	35	63	20	35	77,69
Goslar, Landkreis	86	96	64	71	11,11
Göttingen, Landkreis	184	193	57	59	3,36
Grafschaft Bentheim, Landkreis	47	52	34	37	8,64
Hameln-Pyrmont, Landkreis	79	65	53	43	-18,64
Hannover, Region	1.046	1.073	90	91	1,15
Harburg, Landkreis	85	94	33	36	8,75
Heidekreis, Landkreis	106	92	74	63	-14,69
Helmstedt, Landkreis	39	41	43	44	3,89
Hildesheim, Landkreis	124	124	45	45	-1,29
Holz Minden, Landkreis	30	29	43	41	-4,76
Leer, Landkreis	99	117	57	67	16,88
Lüchow-Dannenberg, Landkreis	49	57	101	116	14,66
Lüneburg, Landkreis	95	79	51	42	-17,92
Nienburg (Weser), Landkreis	49	50	40	40	0,64
Northeim, Landkreis	68	95	52	71	38,14
Oldenburg(Oldb), Kreisfreie Stadt	96	85	56	49	-12,71
Oldenburg, Landkreis	35	23	26	17	-35,18
Osnabrück, Kreisfreie Stadt	199	180	121	108	-10,81
Osnabrück, Landkreis	144	110	40	30	-24,59
Osterholz, Landkreis	31	38	27	33	21,01
Peine, Landkreis	50	55	37	40	8,44
Rotenburg (Wümme), Landkreis	76	95	46	57	23,06
Salzgitter, Kreisfreie Stadt	68	53	66	51	-22,70
Schaumburg, Landkreis	61	56	39	35	-9,26
Stade	87	79	42	38	-10,84
Uelzen, Landkreis	84	79	90	84	-7,42
Vechta, Landkreis	42	42	29	29	-1,44
Verden, Landkreis	38	51	27	36	31,92
Wesermarsch, Landkreis	43	59	49	66	35,47
Wilhelmshaven, Kreisfreie Stadt	77	57	103	75	-27,01
Wittmund, Landkreis	26	23	45	39	-12,91
Wolfenbüttel, Landkreis	39	43	33	36	9,06
Wolfsburg, Kreisfreie Stadt	69	70	56	56	-0,17
Gesamt	4.466	4.467	56	55	-1,37

¹¹ Die farblichen Einstufungen orientieren sich am Niedersachsen-Wert und ergeben sich wie folgt: Häufigkeitszahlen: dunkelgrün 10-29, hellgrün 30-49, gelb 50-69, orange 70-89, rosa 90-110, rot größer als 110. Prozentuale Veränderung: hellgrün -19,99 bis -60, gelb -20 bis +19,99, orange +20 bis +59,99, rosa +60 bis +100, rot größer als 100.

4.3 Opfer

Tabelle 27: Anzahl Opfer Einsatzkräfte nach Geschlecht

Anzahl Opfer Einsatzkräfte gesamt	2018	2019	2020	2021	2022	2023
männlich	5.198	5.518	5.955	6.411	7.406	7.530
weiblich	1.359	1.602	1.909	2.119	2.715	2.900
Gesamt	6.557	7.120	7.864	8.530	10.121	10.430

27,80% aller Opfer unter den Einsatzkräften sind weiblich. Im Jahr zuvor lag der Anteil bei 26,83%, also rund einen Prozentpunkt darunter.

Tabelle 28: Anzahl Opfer Einsatzkräfte nach Verletzungsgrad

Anzahl Opfer Einsatzkräfte	2018	2019	2020	2021	2022	2023
nicht verletzt	4.904	5.412	6.267	6.997	8.289	8.660
leicht verletzt	1.260	1.361	1.464	1.388	1.648	1.618
schwer verletzt	13	12	10	7	13	10
tödlich verletzt	0	0	0	0	0	0
Verletzte gesamt	1.273	1.373	1.474	1.395	1.661	1.628
unbekannt	380	335	123	138	171	142
Gesamt	6.557	7.120	7.864	8.530	10.121	10.430
Anteil Verletzte an den Opfern	19,41%	19,28%	18,74%	16,35%	16,41%	15,61%

Der Gesamtanstieg um +309 Opfer (+3,05%) beruht im Wesentlichen auf der Zunahme im Bereich der Unverletzten (+371 Opfer, +4,48%). Die Anzahl der Leichtverletzten nimmt leicht ab (-30 Verletzte, -1,82%). Tödlich verletzt wurde erneut niemand und die Zahl der Schwerverletzten nimmt ab. Während die Anzahl der gesamten Opfer im Jahr 2023 einen neuen Höchstwert erreicht, ist der Anteil der verletzten Opfer trotz der vergleichsweise hohen Zahl von 1.628 auf dem niedrigsten Stand der sechs Jahre (15,61% von 10.430).

Der Tatbestand des Tötlichen Angriffs setzt nicht zwingend eine Körperverletzung voraus, was vermutlich die hohen Zahlen der nicht verletzten Opfer erklärt.

4.4 Tatverdächtige

Tabelle 29: Anzahl Tatverdächtige z. N. von Einsatzkräften nach Geschlecht

Anzahl Tatverdächtige z. N. von Einsatzkräften 2023	männlich	weiblich	Gesamt
01.... Mord	0	0	0
02.... Totschlag und Tötung auf Verlangen	3	0	3
21.... Raub	14	1	15
222010/222110 Gef. Körperverletzung	42	8	50
222020/222120 Schwere Körperverletzung	1	0	1
221... Körperverletzung mit Todesfolge	0	0	0
224000 (Vorsätzlich einfache) Körperverletzung	4	1	5
232100 Freiheitsberaubung	1	1	2
2322.. Nötigung	49	7	56
232300 Bedrohung	469	25	494
621110 Widerstand	1.635	230	1.865
621120 Tätlicher Angriff	1.271	334	1.605
Gesamt	3.142	565	3.707

Bei einer Gesamtzahl von 3.707 entspricht der Anteil der weiblichen Tatverdächtigen 15,24%.

Tabelle 30: Anzahl Tatverdächtige z. N. von Einsatzkräften nach Alter und Alkoholeinfluss

Anzahl Tatverdächtige z. N. von Einsatzkräften 2023	TV Alkohol Nein/Unbekannt	TV Alkohol Ja
Kinder 0 bis unter 14 Jahre	27	1
Jugendliche 14 bis unter 18 Jahre	158	70
Heranwachsende 18 bis unter 21 Jahre	160	137
Erwachsene ab 21 Jahre	1.383	1.771
Gesamt	1.728	1.979

14,92% aller Tatverdächtigen sind jünger als 21 Jahre. Bei rund 50% aller Tatverdächtigen liegen Hinweise auf eine Alkoholisierung vor.¹²

¹² Die Tatverdächtigenzahlen zum Einfluss anderer berauschender Mittel, wie Betäubungsmittel und Medikamente, sind aufgrund des hohen Anteils von fehlenden Eintragungen nicht valide.

Tabelle 31: Anzahl Tatverdächtige z. N. von Einsatzkräften nach Staatsangehörigkeit

Tatverdächtige z.N. von Einsatzkräften 2023	Deutsch	Nichtdeutsch	Gesamt
01.... Mord	0	0	0
02.... Totschlag und Tötung auf Verlangen	1	2	3
21.... Raub	7	8	15
222010/222110 Gef. Körperverletzung	41	9	50
222020/222120 Schwere Körperverletzung	1	0	1
221... Körperverletzung mit Todesfolge	0	0	0
224000 (Vorsätzlich einfache) Körperverletzung	4	1	5
232100 Freiheitsberaubung	2	0	2
2322.. Nötigung	47	9	56
232300 Bedrohung	401	93	494
621110 Widerstand	1.289	576	1.865
621120 Tätlicher Angriff	1.099	506	1.605
Gesamt	2.615	1.092	3.707

29,46% der Tatverdächtigen verfügen nicht über die deutsche Staatsangehörigkeit.

In der nachfolgenden Tabelle 32 wird ein Vergleich von Tatverdächtigen und deren Merkmal(santeil)en mit den Tatverdächtigen von Fällen z. N. anderer Opfer vorgenommen.

Tabelle 32: Tatverdächtige(nmerkmale) der Einsatzkräfte im Vergleich zu den anderen Tatverdächtigen der Deliktauswahl

Tatverdächtige (TV) 2023 der Einsatzkräftedeliktsschlüssel z. N. von Einsatzkräften und anderer Opfer	Einsatzkräfte gesamt	Andere Opfer	Anteil Einsatzkräfte	Anteil andere Opfer
Nichtdeutsch	1.092	20.528	29,46%	31,02%
männlich	3.142	53.107	84,76%	80,24%
Junge Tatverdächtige	553	14.678	14,92%	22,18%
Alleinhandelnde Tatverdächtige	3.567	52.558	96,22%	79,41%
Alkoholisierter Tatverdächtig	1.979	12.821	53,39%	19,37%
Tatverdächtige (TV) gesamt	3.707	66.186	100,00%	100,00%

Bei den Tatverdächtigen im Bereich der Straftaten z. N. der gesamten Einsatzkräfte ist festzustellen, dass diese zu einem deutlich kleineren Anteil zu den jungen Menschen gehören, jedoch zu einem größeren Anteil alkoholisiert sind als die Tatverdächtigen z. N. anderer Opfer. Der Anteil der nichtdeutschen Tatverdächtigen unterscheidet sich hier in beiden Gruppen kaum. Zudem handeln die Tatverdächtigen zu einem größeren Anteil allein. Weiterhin sind sie in der Mehrzahl männlich. Letzteres unterscheidet sich jedoch weniger im Vergleich zu den Tatverdächtigen im Bereich der anderen Opfer.

5 Ganzheitliche Bewertung

5.1 Zusammenfassende Betrachtung

Die physische Gewalt gegenüber Einsatzkräften stagniert aktuell auf einem hohen Niveau. Der Anstieg als grundlegender Trend der vergangenen Jahre ist nachweislich gebremst. Eine Zunahme gegenüber dem Vorjahr ist lediglich bei den Opferzahlen festzustellen, dort jedoch bei jenen, die unverletzt geblieben sind.

Wesentliche Ergebnisse der Analysen sind Folgende:

- Die Fallzahlen zur Gewalt gegen Einsatzkräfte haben in den vergangenen sechs Jahren kontinuierlich zugenommen und dies besonders auffällig von 2021 auf 2022. Aktuell ist eine Stagnation auf hohem Niveau festzustellen.
- Der Anteil der schweren Gewalttaten gegen Rettungskräfte, wie auch gegen Polizeikräfte, an der Gesamtkriminalität ist gering.
- Weder bei den Rettungskräften noch bei der Polizei wurde in den vergangenen zehn Jahren ein tödlich verletztes Opfer festgestellt. Die Anzahl der Verletzten nimmt leicht ab.
- Tatverdächtige sind vergleichsweise häufiger alkoholisiert, meistens männlich und handeln vergleichsweise häufig allein.

Tabelle 33: Entwicklung verschiedener Opfer-Kriminalitätsbereiche

Entwicklung verschiedener Opfer-Kriminalitätsbereiche	Fälle			Opfer		
	2022	2023	%	2022	2023	%
Feuerwehr	54	39	-27,78%	84	63	-25,00%
Sonstige Rettungsdienste	213	231	8,45%	323	327	1,24%
Polizei	4.243	4.245	0,05%	9.714	10.040	3,36%
Einsatzkräfte gesamt	4.466	4.467	0,02%	10.121	10.430	3,05%
Opferkriminalität gesamt	85.886	93.721	9,12%	102.732	112.074	9,09%

5.2 Bewertung/Ausblick

In den letzten sechs Jahren sind die Fallzahlen im Phänomenbereich Gewalt gegen Einsatzkräfte bis zum Jahr 2022 kontinuierlich angestiegen, von 2021 auf 2022 sogar sehr deutlich.

Trotz der aktuell zu verzeichnenden Stagnation der Fallzahlen bei einer gleichzeitigen Zunahme der Opferzahlen muss eine nach wie vor große Bedeutung des Phänomenbereichs konstatiert werden. Eine weitere Zunahme sowohl der Fall- wie auch der Opferzahlen ist nicht auszuschließen. Trotz der Zunahme der Opferzahlen gilt dies erfreulicherweise nicht für die schwer verletzten Opfer.

Insbesondere bei Polizeikräften, die im Fokus der öffentlichen Wahrnehmung stehen, ist es möglich, dass sie bei Einsätzen nicht nur als Freund und Helfer und Respektspersonen angesehen werden, sondern als Personen, die die individuellen Freiheitsrechte der Beteiligten einschränken. In einer Gesellschaft, in der Bürgerinnen und Bürger ggf. weniger als in der Vergangenheit bereit sind, ihre Freiheitsrechte einschränken zu lassen und ein Unrechtsbewusstsein weniger vorhanden sein könnte, kann dies vermehrt zu Angriffen und Widerständen gegen Polizeikräfte führen.

Grundsätzlich ist nach wie vor von der Einschätzung auszugehen, dass die Ursprünge der konkreten Erscheinungsformen der Gewalt gegen Einsatzkräfte in gesamtgesellschaftlichen Rahmenbedingungen zu verorten sind, die von der Institution Polizei nur bedingt zugänglich und beeinflussbar sind. Hier bedarf es aufgrund der inhaltlichen Grenzen der PKS der Umsetzung weiterer Forschungsvorhaben, die Hinweise auf mögliche Ansätze generieren könnten.